

Lehrkräftebildung für das Grundschullehramt zukunftsfähig gestalten

Positionspapier der Konferenz für Grundschulpädagogik und -didaktik an bayerischen Universitäten

Der Auftrag der Grundschule ist die grundlegende Bildung aller Kinder, welche die Förderung der Lern- und Persönlichkeitsentwicklung im Blick hat (Vogt & Einsiedler, 2014; Lohrmann, Kantreiter & Lenzgeiger, 2022). Die Grundschule trägt Verantwortung für das Erschließen der Lebenswelt und das Schaffen von Grundlagen für das erfolgreiche Weiterlernen in der Sekundarstufe. Dabei steht sie aktuell vor gewaltigen Herausforderungen:

- Der jüngste IQB-Bildungstrend sowie die IGLU-Studie dokumentieren eine bedenkliche negative Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler (Stanat et al., 2022; McElvany et al., 2023).
- Befunde zur Persönlichkeitsentwicklung im Grundschulalter verweisen auf deutliche Unterschiede zwischen den einzelnen Kindern (Meyer & Elting, 2022) sowie auf zunehmende Herausforderungen, etwa im psychosozialen Bereich (Ravens-Sieberer, 2021; 2023), insbesondere seit der Corona-Pandemie (Schneider et al., 2022).
- Gesellschaftliche Transformationsprozesse (u.a. Digitalität, Klimaereignisse oder zunehmender Extremismus) bilden anhaltende Herausforderungen, denen das Bildungssystem auf verschiedenen Ebenen gerecht werden muss.

Unbestritten ist, dass die Lehrperson eine entscheidende Rolle für das erfolgreiche Lernen der Schülerinnen und Schüler spielt (Lotz & Lipowsky, 2015). Unbestritten ist auch, dass die professionellen Kompetenzen der Lehrperson hier von entscheidender Bedeutung sind und dass sich diese professionellen Kompetenzen im Rahmen eines angemessenen Professionalisierungsprozesses entwickeln und sich dort entwickeln müssen (Vogt, 2024). Inzwischen gibt es gute empirische Evidenz zur Professionalisierung von Lehrpersonen: Die Befunde zeigen die Bedeutsamkeit von akademischer Bildung und verweisen auf zu erfüllende Qualitätskriterien dieser akademischen Bildung (GEBF, 2023).

Auch mit Blick auf den aktuellen Lehrkräftemangel und der damit verbundenen Gefahr der Deprofessionalisierung ist der Mut zu Reformen in der Lehrkräftebildung der Grundschule erforderlich – auf inhaltlicher wie auf struktureller Ebene. Sie beinhalten Maßnahmen zur Erhöhung der Attraktivität des Lehramtsstudiums, verbunden mit Maßnahmen zur Flexibilisierung und Dynamisierung bei gleichzeitiger Sicherung bzw. Steigerung der Qualität. Dies ist erforderlich, um einer zeitgemäßen Qualitätsentwicklung in der Lehrkräftebildung zu entsprechen und zugleich die Gewinnung und das Halten einer ausreichenden Anzahl an Studierenden für das Lehramt an Grundschulen sicherzustellen. Wir empfehlen daher:

- 1) *Anreiz- und Unterstützungssysteme, um geeignete Interessent*innen zu gewinnen, wie z.B.*
 - Ausbau von gezielten Beratungs- und Informationsangeboten für Personen in Berufsfindungsphasen, die das Lehramt realistisch abbilden und helfen, die jeweils vorhandenen Vorstellungen über die Lehrkräterolle zu reflektieren;
 - attraktive Zusatzqualifikationen und Zertifikate;
 - erleichterte Anerkennung von staatsexamensäquivalenten Leistungen bei inhaltlicher Passung dieser Leistungen;

- attraktive Programme zur Qualifizierung von Quer- und Seiteneinsteigern in enger Kooperation mit den Universitäten, z.B. in Form so genannter „Q-Masterprogramme“, in denen bisher erbrachte akademische Leistungen großzügig angerechnet werden;
- berufsbegleitende akademische Nachqualifizierungen, in denen vorberufliche Kompetenzen reflektiert und genutzt werden;
- Ermöglichung eines dualen Studiums als Option; (In einem Modellversuch müsste die Umsetzbarkeit und die Qualität dieser Option überprüft werden.)

2) Anreiz- und Unterstützungssysteme, um geeignete Interessent*innen zu halten, wie z.B.

- verbesserte Beratungsangebote für Lehramtsstudierende an den Zentren für Lehrerbildung;
- verbesserte Möglichkeiten zur Ableistung des Studiums sowie insbesondere des Vorbereitungsdienstes in Teilzeit;
- Unterstützungsangebote für nichttraditionelle Studierendengruppen (z. B. bereits berufstätige Personen, Studierende mit Kindern, Studierende mit Pflegeverantwortung);

3) Ausbalancierte Angebote für den Erwerb von fachdidaktischem, fachlichem und erziehungswissenschaftlichem Wissen, wie z.B.

- Stärkung der explizit grundschulpädagogischen und -didaktischen Anteile des Studiums in der LPO;
- Stärkung der fachdidaktischen Inhalte in der LPO;
- Vermittlung fachwissenschaftlichen Wissens unter fachdidaktischer Federführung z.B. durch die verpflichtende Etablierung gemeinsam verantworteter Module; (Fachwissenschaftliches Wissen ist für Lehrpersonen auch in der Grundschule eine wichtige Grundlage für guten Unterricht – allerdings nicht als Selbstzweck, sondern als Grundlage des fachdidaktischen Wissens.)
- Verpflichtende Angebote zur angemessenen Behandlung dringlicher aktueller Themenstellungen (wie z.B. Sprachförderung, Inklusion und adaptives Unterrichten, Digitalisierung und KI, Bildung für Nachhaltige Entwicklung);

4) Vernetzung der Lehrkräftebildung innerhalb der Universität, wie z.B.

- weitere Stärkung der Zentren für Lehrerbildung;
- verpflichtende Etablierung von Modulen, die gemeinsam von Erziehungswissenschaften und Fachdidaktiken verantwortet werden;

5) Verbesserte Vernetzung der ersten beiden Phasen der Lehrerbildung (auch um spätere Studienabbrüche & Verluste am Übergang zum Vorbereitungsdienst zu verhindern), wie z.B.

- möglichst früh beginnende intensive Phasen theoretisch reflektierter Unterrichtspraxis (z.B. durch durchgängige Praxiserfahrungen, die mit Begleitveranstaltungen verbunden sind – ein gut evaluiertes Programm ist hier die Lehr:werkstatt);
- strukturelle Maßnahmen, die verbindliche Absprachen, Treffen und Kooperationen zwischen den Dozierenden aus Universität und Studienseminaren beinhalten;

Insbesondere die Ergänzung des immer noch relevanten „traditionellen Kanons“ durch die oben benannten Angebote, in denen aktuelle Herausforderungen (wie z.B. Sprachförderung, Inklusion und adaptives Unterrichten, Digitalisierung und KI, Bildung für Nachhaltige Entwicklung) fokussiert werden, ist sicherlich nicht ohne eine Erhöhung der Anzahl der von den Studierenden zu erbringenden Leistungspunkte möglich. (Für die Benennung einer konkreten Anzahl an erforderlichen Leistungspunkten ist eine inhaltliche Diskussion über die neuen Inhalte der Lehrkräftebildung erforderlich, die über dieses Konzeptpapier hinausgeht.)

Exemplarisch kann dies am *inklusiven Umgang mit Heterogenität* verdeutlicht werden. Hier bedarf es ...

- ... vertiefter Kompetenzen in den Bereichen Diagnose und Intervention, um Kinder mit unterschiedlichen kognitiven, sprachlichen, emotionalen, motivationalen und motorischen Voraussetzungen angemessen zu fördern.
- ... ausgeprägte Kooperations- und Beratungskompetenzen, um in multiprofessionellen Teams konstruktiv und zielführend zusammenzuarbeiten und Beratungsgespräche (z.B. mit Eltern) lösungsorientiert zu führen.
- ... positive Überzeugungen zu inklusiven Prozessen, die z.B. durch gezielte Reflexionsanlässe und praxisnahe Erfahrungsräume entwickelt werden können.

Letztlich trägt die Förderung der oben genannten Kompetenzen bei angehenden Lehrpersonen dazu bei, die inklusive Schulentwicklung nachhaltig voranzubringen. Ein erster Vorschlag zur Erhöhung der Anzahl der Leistungspunkte aus der bayerischen Konferenz der bayerischen Grundschulpädagoginnen und -pädagogen liegt bereits in Form des Positionspapiers „Verankerung von ‚Inklusion, Adaptivität, Digitalität‘ im Studium für das Lehramt an Grundschulen in Bayern“ vor.

Die Umsetzung der von uns vorgeschlagenen Maßnahmen ist wissenschaftlich zu begleiten. Grundsätzlich gilt zudem, dass die Datenlage zu Studien- und Bildungsverläufen von Lehrkräften verbessert werden muss, um die Wege in den Beruf und Bildungsverläufe von (angehenden) Lehrkräften in der Grundschule besser verstehen und dann entsprechend reagieren zu können. Erforderlich sind dazu

- kooperative Forschungsprojekte in enger Zusammenarbeit von Ministerien und Universitäten;
- angemessene Befragungsmöglichkeiten von Studierenden, Lehramtsanwärter*innen und Lehrkräften (z.B. zu Pull- und Pushfaktoren);

Die Konferenz versteht das vorliegende Konzeptpapier als Grundlage für einen Dialog mit den Staatsministerien für Unterricht und Kultus sowie Wissenschaft und Kunst, dem Bayerischen Landtag und den Lehrerinnen- und Lehrerverbänden. Es ist klares Ziel der Konferenz aufgrund der oben beschriebenen Dringlichkeit der Aufgabe, die erforderlichen und auch eingreifenden Strukturreformen zur Weiterentwicklung der Lehrkräftebildung in Bayern anzustoßen und gemeinsam mitzugestalten.

Quellen:

GEBF (2023). Alternative Qualifikationswege für Lehrkräfte ohne traditionelles Lehramtsstudium in Zeiten

des Lehrkräftemangels Stellungnahme der Gesellschaft für Empirische Bildungsforschung. Abrufbar unter <https://www.gebf-ev.de/men%C3%BCgebf/stellungnahmen-der-gebf/>

Lohrmann, K., Kantreiter, J. & Lenzgeiger, B. (2022): Grundlegende Bildung als Auftrag der Grundschule. *Grundschule* 55 (5), 6–11.

Lotz, M. & Lipowsky, F. (2015). Die Hattie-Studie und ihre Bedeutung für den Unterricht: Ein Blick auf ausgewählte Aspekte der Lehrer-Schüler-Interaktion. In G. Mehlhorn, K. Schöpke & F. Schulz (Hrsg.), *Begabungen entwickeln & Kreativität fördern* (S. 97–136). München: kopaed.

McElvany, N., Lorenz, R., Frey, A., Goldhammer, F., Schilcher, A. & Stubbe, T.C. (2023, Hrsg.). IGLU 2021. Lesekompetenz von Grundschulkindern im internationalen Vergleich und im Trend über 20 Jahre. Münster, New York: Waxmann.

Meyer, S. & Elting, C. (2022). Grundlegende Bildungserträge: Erfolge und Förderbedarfe der Grundschule: Forschungsüberblick zu grundlegenden Bildungserträgen. *Grundschule* 55 (5), 14–20.

Ravens-Sieberer, U. (2021). Seelische Gesundheit und psychische Belastungen von Kindern und Jugendlichen in der ersten Welle der COVID-19-Pandemie – Ergebnisse der COPSY-Studie. *Bundesgesundheitsblatt* 64, 1512–1521.

Ravens-Sieberer, U. (2023). Die COVID-19-Pandemie – Wie hat sie die Kinderpsyche beeinflusst? *Monatsschrift Kinderheilkunde* 171, 608–614.

Schneider, R., Enke, F., Jansen, M. & Henschel, S. (2022). Motivational-emotionale Merkmale von Schülern:innen in Deutsch und Mathematik. In P. Stanat, S. Schipolowski, R. Schneider, K. A. Sachse, W. Weirich & S. Henschel (Hrsg.). IQB-Bildungstrend 2021. Kompetenzen in den Fächern Deutsch und Mathematik am Ende der 4. Jahrgangsstufe im dritten Ländervergleich (S. 221–231). Münster, New York: Waxmann.

Stanat, P., Schipolowski, S., Schneider, R., Sachse, K.A., Weirich S. & Henschel, S. (2022, Hrsg.). IQB-Bildungstrend 2021. Abrufbar unter [IQB - Bericht \(hu-berlin.de\)](https://hu-berlin.de)

Vogt, M. (2024). Grundschatullehrer:innenbildung. In M. Götz, A. Hartinger, F. Heinzel, J. Kahlert, S. Miller & U. Sandfuchs (Hrsg.), *Handbuch Grundschulpädagogik und -didaktik* (5. Auflage) (S.153-162). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Vogt, M. & Einsiedler, W. (2024). Grundlegende Bildung. In M. Götz, A. Hartinger, F. Heinzel, J. Kahlert, S. Miller & U. Sandfuchs (Hrsg.). *Handbuch Grundschulpädagogik und -didaktik* (5. Auflage) (S. 265–274). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.